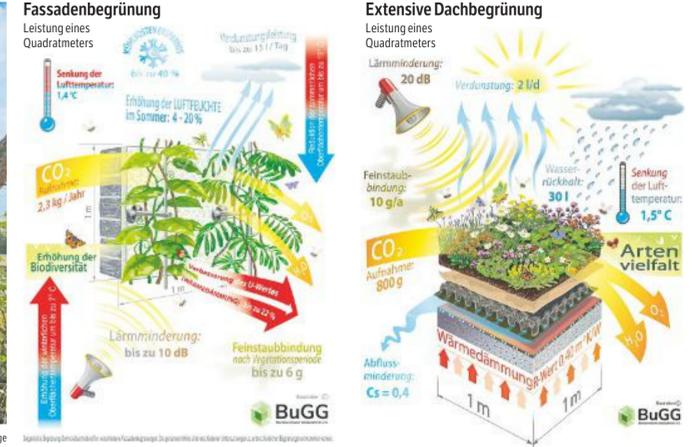


Quelle: Mall Umweltsysteme



Das Bürogebäude „AERA“ in Berlin besitzt einen Dachgarten, der öffentlich zugänglich sein soll. Foto: Steffen Range



Wenn Städte zu Schwämmen werden

Das Handwerk spielt im Umgang mit Starkregen, Hitze und Trockenheit eine Schlüsselrolle – Klimaangepasstes Bauen als Milliardenmarkt **VON STEFFEN RANGE**

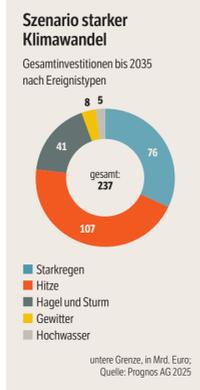
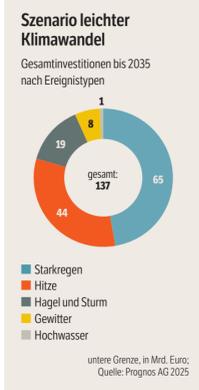
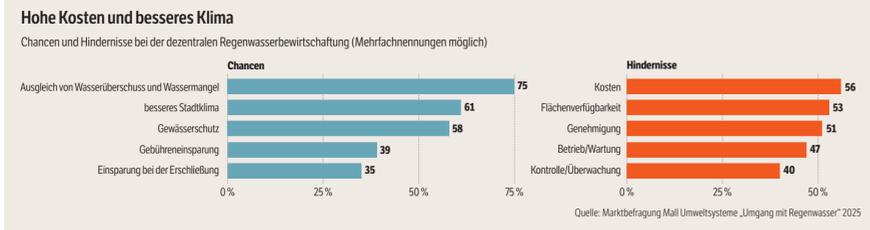
Ein Platzregen prasselt auf die Innenstadt, die Kanalisation ist überfordert, Keller laufen voll. Wenige Wochen später: Die gleiche Straße, in flirrender Hitze, die Bäume vertrocknet, der Rasen gelb und staubig. Solche Szenen sind längst keine Ausnahmen mehr, sondern Alltag in deutschen Städten. „Starkregen wird in Deutschland häufig unterschätzt und kann existenzbedrohende Folgen haben“, sagt Tim Peters von der Versicherung Provinzial. Prof. Heiko Sieker, Experte für nachhaltiges Regenwassermanagement, prophezeit, dass „urbane Sturzfluten“ häufiger auftreten würden. In Ostdeutschland dagegen sind viele Bäche trocken gefallen. Hannover hat zuletzt ein Bewässerungsverbot erlassen.

Zu viel Wasser nach Starkregen, zu wenig in Zeiten der Dürre. Für das Handwerk heißt das: Die Art und Weise, wie gebaut, saniert und gepflegt wird, steht vor einem Wandel. „Der Umgang mit Regenwasser wird zu einer der zentralen Fragen der Stadtentwicklung und betrifft alle am Bau beteiligten Gewerke“, sagt Sieker.

Kommunen warnen vor Wasserknappheit

Die Debatte um Starkregenprävention und Hitzeschutz ist auch in den Städten und Gemeinden angekommen. Der Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebunds, André Berghegger, warnt im „Handelsblatt“ vor Wasserknappheit in einigen Regionen Deutschlands. Berghegger hält weitere Maßnahmen für notwendig, um die kommunale Trinkwasserversorgung langfristig zu sichern. „Trinkwasser sei „das wichtigste Lebensmittel“ für Menschen. „Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, sollte mit Blick auf Hitze- und Dürreperioden insbesondere der Ausbau von lokalen Wasserspeichern, aber auch der Bau von modernen, klimaneutralen Verbundstrukturen mit benachbarten Trinkwasserversorgern verstärkt in den Blick genommen werden“, sagte er.

Was in der Politik mit neuen Gesetzen und Förderprogrammen vorangetrieben wird, landet am Ende auf den Baustellen. Und dort sind es vor allem Handwerksbetriebe, die neue Anforderungen in die Praxis umsetzen. Gefragt sind Dachdecker, Tiefbauer, Maurer sowie Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik - und auch Garten- und Landschaftsbauer, die allerdings nicht zum Handwerk gehören. Sie



bringen das Wissen mit, um Gründächer zu installieren, Versickerungsmulden anzulegen oder Flächen für den Wasserrückhalt zu schaffen – allesamt zentrale Elemente der sogenannten Schwammstadt.

Das Interesse an der Schwammstadt wächst. 77 Prozent der befragten Architekten, Ingenieure und Behördenvertreter bewerten die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung positiv. 98 Prozent erwarten eine steigende oder zumindest gleichbleibende Nachfrage, berichtet Martin Lienhard, technischer Leiter bei Mall, einem führenden Anbieter von Regenwasserbewirtschaftungsanlagen. Die Ergebnisse stammen aus der angesehenen Marktbefragung „Umgang mit Regenwasser“ von Mall mit mehr als 4.400 Teilnehmern.

Für viele Betriebe eröffnen sich neue Märkte jenseits der klassischen Bauausführung: Gründachsysteme und Fassadenbegrünungen, Einbau von Retentionszisternen, Installation

von Baumrigolen zur Verdunstung, Nachrüstung von Bestandsgebäuden mit Regenwassernutzungstechnik oder Schadstofffilterung für Niederschlagswasser. „Die Schwammstadt ist keine Spielweise mehr, sondern Alltag auf jeder Baustelle“, sagt Mall-Chef Christoph Schulze Wischeler.

Hitzeschutzplan der Regierung

Mit dem Klimaanpassungsgesetz hat die Bundesregierung 2023 einen Rahmen geschaffen, der Bund und Länder zur Entwicklung vorsorgender Klimaanpassung verpflichtet. Die Bundesregierung fördert unter anderem Dach- und Fassadenbegrünungen, unterstützt beim Aufbau von zusammenhängenden Grün- und Freiflächen und bei der Entwicklung von Frischluftschneisen und Schattenplätzen in Städten. Bei der Schwammstadt geht es um die Förderung einer „wasserbewussten Stadtentwicklung“ zur besseren Wasseraufnahme und Verdunstungskühlung. Beim Gesundheitsschutz gilt die Aufmerksamkeit dem Schutz vulnerabler Gruppen. In der energiewirtschaftlichen Anpassung arbeitet die Bundesregierung daran, die Energieversorgung auf den Klimawandel vorzubereiten und die Stromversorgung an Hitzeextreme anzupassen.

Sieker beschreibt die „klimaresiliente Stadt“ als ein Gemeinschaftswerk, bei dem das Handwerk eine zentrale Rolle spielt. „Am Klimawandel können wir nichts ändern, aber an der Versiegelung und am Abfluss.“ Er sieht im Zusammenspiel von blauer (Wasser) und grüner (Vegetation) Inf-

rastruktur großes Potenzial. Multifunktionale Flächen, die bei Starkregen als Überflutungsfläche dienen und im Alltag als Park oder Spielfläche genutzt werden: Versickerung, Begrünung, Anlegen von Teichen. Martin Lienhard von Mall pflichtet bei: „Es kann keine Lösung sein, unsere Kanalisation den Regenereignissen anzupassen.“

Die Bedeutung geht aber weit über einzelne Bauvorhaben hinaus. Schäden durch Starkregen und Dürren summieren sich jährlich auf Milliar-

denbeträge, betont Tim Peters von der Provinzial. Auswertung der Statistik des Gesamtverbands der Versicherer zeigt, dass fünf der acht teuersten Elementarereignisse seit 2002 auf Starkregen zurückzuführen seien. Die Versicherer verlangen vorbeugende Maßnahmen, Kommunen und Bauherren müssen investieren.

„Der Umgang mit Regenwasser entscheidet über die Zukunftsfähigkeit unserer Städte“, sagt Sieker. Je besser es gelingt, Wasser lokal zurückzuhalten, zu nutzen und zu verdunsten, desto weniger Schäden entstehen bei Extremwetter – und desto angenehmer bleibt das Stadtklima auch in Hitzesommern.

Bis 2035 sind laut zurückhaltenden Szenarien Investitionen von mindestens 137 Milliarden Euro für klimaangepasstes Gebäude erforderlich, allein davon 65 Milliarden Euro für Starkregenschutz. So steht es in einer Prognose-Studie für die Bauwirtschaft.

Bürokratie als Hürde für Regenwasserbewirtschaftung
Trotz aller Chancen sehen die Praktiker und Planer auch Probleme bei der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung, zeigt die Mall-Umfrage (Grafik links). Als größte Hürden gelten die Kosten (56 Prozent), die oft mangelnde Flächenverfügbarkeit in dicht besiedelten Gebieten (53 Prozent) und die notwendigen Genehmigungen, sprich: Bürokratie (51 Prozent). „Wir sind hoffnungslos überreguliert“, sagt Gunter Mann, Präsident des Bundesverbands „GebäudeGrün“.

Darüber hinaus bestehen Zielkonflikte, etwa zwischen dem Schutz vor Überflutung und der Erschließung neuer Flächen oder zwischen dem Gebot der Versickerung und dem Schutz des Grundwassers. Sieker veranschaulicht das Problem: „Die Siedlungswasserwirtschaftler entdecken den Baum als Instrument der Verdunstung.“ Und das störe mitunter Botaniker, die um das Wohl ihrer Stadtbäume besorgt seien. „Sie wollen nicht, dass ihre Bäume Salz, Dreck und anderen Unrat von der Straße abbekommen.“

Aktuelle Studien:
Düremonitor: www.utz.de/index.php?de-37937
Prognos-Studie Klimaresilientes Bauen: www.prognos.com/de/projekt/klimaanpassung-klimawandel-gebäude-sektor
Mall-Studie Regenwasser: www.mall.info/produkte/regenwasserbewirtschaftung/umfrage-regenwasser/marktbefragung-regenwasser-2025-umgang-mit-regenwasser/

Dachgarten mit 2.200 Quadratmetern

Berliner Bürokomplex „AERA“ dient als Vorbild für klimaresilientes Bauen – Fuchs und Ahorn in luftiger Höhe

Im Winter wohnte noch ein Fuchs in der oberen Etage des schicken Berliner Bürokomplexes „AERA“. Kurzerhand hatte das Tier den Unterstand eines Rasenroboters zum Fuchsbau umfunktioniert. Als der Mähroboter im Frühling wieder einzog, suchte das Raubtier das Weite.

Das Hochhaus „AERA“ ist eine grüne Oase mitten in der Millionenstadt – und demonstriert eindrucksvoll, wie Gebäudebegrünung und

klimaresilientes Bauen zusammengehören. Der 2024 fertiggestellte Komplex verfügt über einen 2.200 Quadratmeter großen Dachgarten, der kaskadenartig an der Fassade entlangführt. Dieser Garten soll bald öffentlich zugänglich sein, so wünscht es zumindest die Politik.

Die Intensivbegrünung des „AERA“-Gebäudes umfasst 30 Bäume mit bis zu zwölf Metern Höhe wie Ahorn, Kirsche, Kiefer oder Öl-Weide,

über 25 verschiedene Pflanzenarten und 90 Quadratmeter Rasenfläche. Diese Ausstattung macht das Projekt zu einem Paradebeispiel für die Schwammstadt-Idee. Der Dachgarten speichert Regenwasser über Retentionsboxen, also Speichersysteme aus Beton oder Kunststoff, und entlastet so die Kanalisation.

Extensive Dachbegrünung senkt die Lufttemperatur um 1,5 Grad Celsius und hält 30 Liter Wasser pro Qua-

dratmeter zurück. Bei Fassadenbegrünung sind es sogar bis zu 15 Liter Verdunstungsleistung täglich. Gleichzeitig reduziert sich der Lärmpegel um bis zu 20 Dezibel.

Der Gebäudebegrünungsmarkt wächst. 2023 kamen in Deutschland über zehn Millionen Quadratmeter neue Dachbegrünung hinzu – ein Anstieg von 17,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei Fassadenbegrünungen waren es 130.000 Quadratmeter.

Für Handwerksbetriebe eröffnen sich Geschäftsfelder: Von der Installation von Bewässerungssystemen über die Abdichtung bis zur Pflege der Anlagen. Manche Dachdecker sind inzwischen auch Spezialisten für Dachbegrünung. 56 Prozent der deutschen Großstädte fördern Dachbegrünung finanziell, 52 Prozent unterstützen Fassadenbegrünung. Hamburg etwa hat eine Gründach- und Solargründach-Pflicht erlassen.

Diese Förderung schafft Nachfrage. Gebäudebegrünung senkt Energiekosten durch natürliche Dämmwirkung und schützt die Dachabdichtung vor der Witterung. Die Niederschlagswassergebühr reduziert sich, gleichzeitig steigt der Immobilienwert. Bauherren investieren zunehmend in diese Technologie. Betriebe, die sich frühzeitig spezialisieren, können also von diesem Zukunftsmarkt profitieren. **str**

STARKE PARTNER – STARKE LEISTUNG

JETZT KFZ-NACHLÄSSE VON BIS ZU 30% SICHERN

FORD TRANSIT -30%¹

WÜRTH WERKZEUGPAKET¹
Gesamtwert: 1.035,- € netto UVP

Aktionsmodelle: Transit Connect, Transit Courier, Transit Custom, Transit und Ranger – auch als Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

1 | Aktion ist vom 15.04.2025 bis zum 14.10.2025 oder solange der Vorrat reicht gültig. Nur gültig für Gewerbetreibende in Verbindung mit einem Abrufschein der SDH – Servicegesellschaft Deutsches Handwerk GmbH bei einem teilnehmenden Händler. Ausschlaggebend ist das Kaufvertragsdatum, die Zulassung kann später erfolgen. Die Nachlässe variieren je nach Modell. Die Aktion gilt für Barkauf, Leasing oder Finanzierung und ist nicht mit anderen Nachlässen oder Aktionen kombinierbar. Beachten Sie, dass sich innerhalb eines Aktionszeitraums Änderungen ergeben können. Modellvarianten und Sonderausstattungen können von den Konditionen ausgeschlossen sein. Nachlässe können seitens des Automobilherstellers kurzfristig geändert werden und gelten auf die unverbindliche Preisempfehlung (netto) der Ford-Werke GmbH. 2 | Für eine etwaige Versteuerung der Prämie ist der Empfänger selbst verantwortlich. Sollte ein Teil der Prämie nicht mehr lieferbar sein, wird ein adäquater Ersatz bereitgestellt. Keine Bar- oder Teilzahlung möglich. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Detaillierte Informationen finden Sie auf www.sdh.de

Mehr Details